

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 15 (1959)
Heft: 3

Artikel: "Fsprbuben" müssen sich gewöhnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Esprbuben“ müssen sich gewöhnen

Allmählich werden die deutschen Telefonbücher zu umfangreich und zu zahlreich. Man versucht nun, durch eine Verkürzung des Textes den Umfang des ganzen „Werkes“ (27 Bücher) um beinahe 40% zu verringern. Oberinspektor Räke in Braunschweig hat als erster diesen Versuch verwirklicht. Und was dabei herausgekommen ist, legt der „Südkurier“ folgendermaßen dar:

„Es ist eine menschliche Schwäche“, so wirbt der für das Unternehmen verantwortliche Oberinspektor Räke um Verständnis für das postalische Vorgehen, „daß sich jeder gern möglichst breit und ausführlich gedruckt sieht. Unsere Telefonbücher sollen aber weder Adreßbücher noch Promotionslisten noch Warenverzeichnisse sein.“ Werbende Angaben, Sprechzeiten der Ärzte und Anwälte sollen aus ihnen verschwinden. Eine Eintragung, die bisher lautete „Schulze, Balduin, Zacharias, Bäcker- und Konditormeister, Berliner Str. 25“ wird künftig so aussehen: „Schulze B Z Bäck Berliner-25“ also weniger als den halben Raum einnehmen. Nicht nur alle „Meister“ werden verschwinden („denn wir sind doch kein Gotha des deutschen Handwerks“), nicht nur an die Stelle der Abkürzung „Str.“ für Straße ein Bindestrich treten, es werden auch alle Interpunktionszeichen fortfallen. Punkt oder Komma soll nur stehen, wo der Fortfall sinnentstellend wäre. (Nebenbei gesagt, Oberinspektor Räke kennt keinen derartigen Fall.) Der „Bäck“ ist sein Paradepony. „Was soll das schon anderes heißen als Bäcker?“ sagt er. Doch was heißt „Abbr“, was „Anstr“, was „Ersatz“, was „Finzg“, was „Ger“, was „Tap“ und was „Tapez“? Nun, man kann mit einigem guten Willen Abbruch, Anstreicher, Ersatzteile, Finanzierung, Geräte, Tapeten und Tapezierer erraten. Läßt man hingegen beim „MinR“ das „R“ fort, ist er kein Ministerialrat mehr, sondern laut dem etwa 500 Abkürzungen enthaltenden Braunschweiger Abkürzungsverzeichnis ein Mineral.

Daß „Fo“ eine Forstdienststelle ist, wer kann es wissen? „Vorst“ dagegen ist ein Vorsteher. „Sch“ — ganz nach Belieben — ein Schaffner oder eine Schule. Ein „Lg“ ist ein Leger und kein Lager. Neben den guten alten „Prof“, den — mit Punkt — jeder kennt, ist ein „Prok“ getreten (Prokurist). Es gibt Red, Ref,

Reg, Rep und Rev (Redakteur, Referendar, Regierung, Reparatur und Revisor). „Ank“ ist kein Anker, sondern bedeutet Ankauf, „Anl“ keine Anleitung, sondern eine Anlage, „Buchh“ kein Buchhändler, sondern ein Buchhalter, „Bürobed“ kein Bürobe-diensteter, sondern Bürobedarf. G ist ein Gericht oder eine Gasse, K ein Knotenamtsbereich, P ein Pastor, und H heißt Heim, Hel-fer oder Herren. F schließlich ist nicht „der“, aber ein Führer. Es ist schon eine ganze Wissenschaft...

Die amtlichen Bücher werden von 1960 an im ganzen Bundes-gebiet mit den in Braunschweig erprobten Abkürzungen gedruckt werden. Die „Fsprbuben“ (Fernsprechbuchbenutzer) werden sich daran gewöhnen müssen. Um Verbesserungen bemüht man sich zur Zeit noch eifrig. Aus dem „SupIn“ wird wieder ein aus-geschriebener Superintendent werden. Und die alberne Abkür-zung „Paketannahm“ wird wieder der vollständigen Paket-an-nahme weichen.

Der geistige Ziegenpeter . . .

oder von der Sprache der Wissenschaft

In einem Aufsatz über Einkaufsplanung schreibt ein namhafter deutscher Nationalökonom in einer namhaften Schweizer Zeit-schrift:

Geplant werden demnach offenbar die Käufe in der Regel einmal von solchen Leuten, die umsichtig und planvoll zu handeln ver-anlagt sind oder gelernt haben, zum andern von Käufern (Haus-halten), die es nötig haben, das heißt, die vor einer relativ großen Anzahl größerer Anschaffungen stehen und ihr Geld sorgfältig ein-teilen müssen, wenn sie den erwarteten Lebensstandard bald er-reichen wollen. Das gilt grundsätzlich für alle Haushalte, die ‚soziale Mobilität‘ aufweisen (das heißt einen anderen Status als den bisherigen anstreben), und für alle Haushalte, deren Einkom-men nicht oder nicht ganz den Anforderungen entspricht, die der erreichte soziale Status ihnen vorschreibt, die sich also ‚krumm legen‘ müssen, um sich auf ihrem Konsumniveau zu halten. Zu